Wissenschaftsförderungen im Rahmen von Fonds und Stiftungen der Stadt Wien

Im Aufgabenfeld der Forschungsförderung einer Stadt gibt es grosso modo zwei Prinzipien – die Förderung von Exzellenz und von Konstellationen, die Exzellenz begünstigen einerseits (Förderung der Besten) und die Förderung von Wissenschaft und Bildung für möglichst viele BürgerInnen andererseits – die einander nur prima vista widersprechen. Bei näherer Hinsicht zeigt sich, dass diese beiden Prinzipien in einem Verhältnis der Interdependenz zueinander stehen. Die Förderung der bestmöglichen und innovativen Leistung ist die Grundlage wissenschaftlicher Arbeit; die Förderung des „Projektes der Aufklärung" ist ebenfalls unabdingbar. Sie sichert, dass die Bedingungen, Voraussetzungen und Folgen wissenschaftlicher Arbeit für Gesellschaft auf höchstem Niveau „grundsatzorientiert und konkret" diskutiert werden.

Die gezielte Förderung exzellenter Personen, Strukturen und Institutionen sichert, dass die vorhandenen – notwendig immer knappen – Forschungsbudgets dort, wo der gezielte Mitteleinsatz über Geräte und Forschungspersonal besonders wichtig ist, den besten Kräften zugute kommen.

Das heißt in Wien konkret, dass die themenbezogenen Calls, Forschungspreise und Ausschreibungen der Wiener Wissenschaftsförderungsfonds und -stiftungen, die in diesem Kapitel vorgestellt werden, dafür sorgen, dass in gleichermaßen strengen, genauen und fairen Auswahlverfahren die vorhandenen Budgets den besten Projekten zugeteilt werden.

Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung

http://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/krebsfonds.html

Durch den „Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung" werden Forschungsvorhaben in all jenen Bereichen einer innovativen interdisziplinären Krebsforschung, deren Ergebnisse einen Fortschritt im biologischen Verständnis, in der Diagnostik und/oder in der Therapie bösartiger Erkrankungen erwarten lassen, gefördert und exzellente innovative Leistungen im genannten Bereich durch Preise ausgezeichnet. Das Kuratorium des Fonds hat im Jahr 2007 folgenden Persönlichkeiten Preise zuerkannt:

Der **„Große zentraleuropäische Preis"** des Fonds wurde Herrn **Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schiessel** verliehen.

Forschungsentwicklungspreise für Forschungsprojekte auf dem Gebiet der innovativen interdisziplinären Krebsforschung erhielten

Dr. Georg Krupitza, Analysis of Ethno-Medicinal Plants of The Maya of Central America for the Development of New Lead Compounds Against Cancer

Es ist das Ziel dieses Projektes, ethno-medizinische Pflanzen der Maya, welche gegen Entzündungen aller Art gegeben werden, auf deren anti-neoplastischem Wirkungsspektrum hin zu testen, da einige zelluläre Mechanismen im Entzündungsgeschehen und in der Krebsentstehung überlappen. Erste Austestungen traditioneller Heilpflanzen zeigten, dass etwa die Hälfte der untersuchten Spezies starke wachstumshemmende Wirkung auf Krebszellen zeigte. Diese Beobachtung ist insofern von Interesse, da diese Pflanzen über lange Zeit hinweg am Menschen verwendet wurden, und daher verträglich und nebenwirkungsarm sind. Gewisse Extrakte der getesteten Pflanzen erwiesen sich als besonders aktiv und hemmten die Onkogene Zyklin D1 und Cdc25A, bzw. wirkten ähnlich wie Taxol, indem die Funktion von Tubulinfilamenten gehemmt wurde, wodurch die Krebszellen abstarben. Diese Ergebnisse legen nahe, dass die Konzeption des Forschungsansatzes das Potential zur Entdeckung neuer Wirkstoffe gegen Krebs birgt.

Dr. Verena Paulitschke, 15d-PGJ2 a peroxisome proliferator – activated receptor gamma (PPARy) ligand in combination with a novel hexahydroxystilbene M8 for treatment of malignant melanoma

Eine vielversprechende Substanzgruppe in der Anti-Tumortherapie stellen die Peroxisomen Proliferator Aktivator Rezeptoren (PPAR) Liganden dar. In preliminären Daten konnte gezeigt werden, dass der PPAR Ligand 15d-PGJ2 in den Zellzyklus eingreift und die Tumorzellmigration wie auch die Angiogenese und Lymphangiogense in vitro und damit wichtige Mechanismen der Metastasierung inhibiert. Trotz vielversprechender Studien in vitro, blieb der erwünschte Antitumoreffekt von Monotherapien mit PPAR Agonisten in vivo aus. Neben PPAR Liganden wurde ein neues Hexahydroxystilben mit dem Namen M8 evaluiert, das ebenfalls in den Zellzyklus eingreift und eine potente Anti-Tumorwirkung aufweist. In dieser Studie soll die Effektivität einer Kombinationstherapie basierend auf dem Paradigma, dass eine gleichzeitige Modulierung des Zellzyklus synergistische Effekte aufweist, beleuchtet sowie der Einfluss dieser Kombinationstherapie auf die Metastasierung analysiert werden.

Univ.-Prof. Dr. Maria Sibilia, The Role of the Epidermal Growth Factor Receptor in bone development and osteosarcoma formation

Der Epidermale Wachstumsfaktor-Rezeptor (EGFR) ist auf der Oberfläche verschiedener Zellen vorzufinden und reagiert auf Botenstoffe wie z. B. EGF. Durch die Signalwirkungen dieses Rezeptors werden verschiedene zelluläre Prozesse wie Zellteilung, Wachstum und Überleben gesteuert. Genetische Veränderungen und/oder Überproduktion des EGFR werden beim Menschen häufig bei Tumoren epithelialen Ursprungs, sogenannten Karzinomen, wie auch bei Gehirntumoren, sogenannten Glioblastomen festgestellt. Interessanterweise entwickeln Mäuse, denen der EGFR fehlt (knock-out Mäuse), Defekte in denselben Organen, im Gehirn und in verschiedenen Epithelien wie z. B. Lunge und Haut. In weiteren Arbeiten der Projektträgerin konnte kürzlich

gezeigt werden, dass der EGFR auch in Knochenzellen produziert wird und möglicherweise dort eine wichtige Funktion erfüllt. Es ist auch anzunehmen, dass der EGFR auch in der Entwicklung von Knochentumoren (Osteosarkome) beim Menschen beteiligt ist. Deswegen sollen in diesem Antrag funktionelle und molekulare Untersuchungen durchgeführt werden, die zum einen die Funktion des EGFR in Knochenzellen klarmachen und im weiteren speziell die Osteosarkom-Entstehung mechanistisch in der Maus wie auch im Menschen aufklären sollen. Diese Studien sollen dabei helfen, die dauerhafte Wirksamkeit eventueller Therapien des Osteosarkom mit EGFR-Blockern zu beurteilen.

Dr. Hedwig Sutterlüty, Deregulation of Sprouty in non-small-cell-lung cancer: what is the transcriptional contribution

Die Überlebenswahrscheinlichkeit bei der Diagnose Lungenkrebs ist unter 15 %. Daher sind Studien, die neue molekulare Mechanismen, deren Deregulation die Entwicklung dieser Erkrankung forciert, ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen dieses Projektes sollen die Mechanismen, die das Sprouty2 Protein regulieren, untersucht werden. Dieses Protein hat eine hemmende Funktion auf die von Wachstumsfaktoren ausgelöste Zellvermehrung wie Zellwanderung und seine Expression ist in Lungentumoren herabgesetzt. Es hat also die Funktion eines Tumorsuppressors in Lungen. In diesem Projekt wurden jene Mechanismen studiert, die den Promoter, also jenes Steuerungselement, das die mRNA produziert, beeinflussen. Dazu wird der Promoter kloniert und seine Abhängigkeit von unterschiedlichen Stoffwechselwegen untersucht. Auf dieser Basis können dann die Veränderungen, die eine Repremierung von Sprouty2 in Tumorzellen verursachen, untersucht werden. Die Deregulation dieser Mechanismen kann eine entscheidende Rolle in der Entstehung von Tumorzellen spielen.

Dr. Stefan Wagner, A polymimotope vaccine against malignant melanoma

Die Anzahl der Neuerkrankungen beim malignen Melanom ist weltweit höher als bei jeder anderen Krebserkrankung. Die Resistenz gegen konventionelle Therapieformen wie Chemotherapie und Radiotherapie machen das maligne Melanom zu einer Erkrankung, die im fortgeschrittenen Stadium nicht heilbar ist, weshalb dringend neue Therapieformen erforderlich sind. Ziel dieses Projekts ist es, eine Schutzimpfung zu entwickeln, die gegen das Tumorantigen High molecular weight-melanoma associated antigen (HMW-MAA) auf den Melanomzellen gerichtet ist. Dabei sollen mit der Phage Display Technologie dem Tumorantigen ähnliche Eiweiß-Strukturen (sogenannte Mimotope) selektiert werden, die als Impfung verwendet Antikörper induzieren, die gegen das Tumorantigen und dadurch gegen die Krebszellen gerichtet sind. Ein solches Mimotop konnte bereits selektiert werden, indem in Tierversuchen das Wachstum von Melanomzellen gehindert werden konnte. Die Selektion eines weiteren Mimotops soll zu einer Impfung führen, die gleichzeitig Antikörper induziert, die gegen verschiedene Bereiche des Tumorantigens gerichtet sind. Dadurch soll die Wirkung der Impfung verstärkt werden.

Förderungspreise für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der interdisziplinären innovativen Krebsforschung gingen im Jahr 2007 an

Dr. Karl Joachim Aichberger, The CML-related oncoprotein BCR/ABL induces expression of histidine decarboxylase (HDC) and the synthesis of histamine in leukemic cells, in: Blood 15, Nov. 2006, Vol. 108, Nr 10, 3538–3547

Dipl.-Ing. PhD Johannes Humer, Identification of a Melanoma Marker Derived from Melanoma-Associated Endogenous Retroviruses, in: Cancer Res 2006; 66: (3). February 1, 2006, 1658–1663

Univ.-Prof. Dr. Ichiro Okamoto, The EGF A61G Polymorphism Is Associated with Disease-Free Period and Survival in Malignant Melanoma, in: Journal of Investigative Dermatology 2006, Vol. 126, 2242–2246

DDr. Angelika Riemer, Induction of IgG antibodies against the GD2 carbohydrate tumor antigen by vaccination with peptide mimotopes, in: Eur. J. Immunol. 2006, 36: 1267–1274

Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien

http://www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/archiv/hochschuljubilaeumsstiftung.html

Die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien wurde 1965 aus Anlass des 600-jährigen Bestandes der Universität Wien und des 150-jährigen Bestehens der Technischen Universität gegründet. Ursprünglicher Zweck der Stiftung war die Förderung von wissenschaftlichen Projekten der Institute der beiden Universitäten. In den folgenden Jahren wurde auch anderen Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen der Zugang zu diesem Förderungsinstrument ermöglicht.

Die Hochschuljubiläumsstiftung vergibt jährlich Förderungsmittel für kleinere, selbständige wissenschaftliche Projekte aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, die von Wiener Universitätsinstituten und anderen wissenschaftlichen Vereinigungen durchgeführt werden. In Einzelfällen können auch entsprechend qualifizierten Einzelpersonen, die in Wien ansässig sind, Förderungsbeiträge zuerkannt werden.

Dem Kuratorium, dem die Beschlussfassung obliegt, gehören je zwölf VertreterInnen der Stadt Wien und der Wiener Universitäten an. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 87 Projekte gefördert, davon 25 Projekte aus den Bereichen Geistes- und Kulturwissenschaften, 29 Förderungen wurden für naturwissenschaftliche Projekte vergeben, Förderungen erhielten weiters 10 Projekte aus technischen Disziplinen und 13 medizinwissenschaftliche Projekte. Dazu kamen noch fünf Förderungen aus dem Bereich der Staats-, Sozial- und Rechtswissenschaften, eine Förderung für Projekte mit wirtschaftlichen Fragestellungen und vier Förderungen für veterinärwissenschaftliche Projekte.

Exemplarisch genannt seien folgende Forschungsprojekte: „‚Svanholm war wieder himmlisch . . .' Schriften zur Wiener Operngeschichte", „Roboter zur Landminensuche und -entfernung", „Molekulare Regulation der Chemoresistenz in humanen Tumorzellen", „Naturstoffe gegen endotheliale Dysfunktion infolge Insulinresistenz", „Türkische MigrantInnen und ihr Zugang zum Gesundheitssystem in Wien", „Untersuchungen zur Regenerationsfähigkeit von Nervenzellen im ZNS von Katzen mittels Immunhistochemie und in-situ Hybridisierung", „Analyse der Auswirkungen eines innerstädtischen Einkaufszentrums auf eine benachbarte Einkaufstraße".

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

http://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/akademie-wissenschaften.html

Der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften fördert Forschungsprojekte, die von Wiener Wissenschafterinnen und Wissenschaftern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen durchgeführt werden und/oder auf Wien bezogen sind, aktuelle Forschungsentwicklungen weiterführen und Impulse für innovative Forschungen in Österreich geben.

Durch die Aufstockung des Fondsvermögens um 3 Millionen Euro durch die Stadt Wien zu Beginn des Jahres 2007 kann der Fonds seine forschungsfördernde Tätigkeit nun ohne zeitliche Begrenzung weiterführen.

Es wird jährlich eine themenspezifische Ausschreibung vorgenommen, die in den geraden Jahren den Forschungsbereichen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und in den ungeraden Jahren den Forschungsbereichen der Naturwissenschaften, Technischen Wissenschaften und Medizin zuzuordnen sind.

Der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften förderte im Jahr 2007 Forschungsprojekte zum Thema „Computational Science". Es konnten Projekte eingereicht werden, die sich mit rechnergestützten Forschungen befassen und die durch mathematische Modellbildung, Entwicklung von Algorithmen und Simulation komplexe Zusammenhänge erforschen.

Auf der Grundlage einer Bewertung durch jeweils zwei internationale Gutachterinnen und Gutachter beschloss das Kuratorium in seiner Sitzung am 10. Dezember 2007 die Förderung folgender Projekte:

Dr. Clemens Heitzinger, Multi-Scale Modeling and Simulation of Field-Effect Nano-Biosensors

Neue Anwendungen der Nanotechnologie in der biomedizinischen Technik sind Feldeffekt-Biosensoren. Es wurde in den letzten Jahren experimentell gezeigt, dass diese Nanobiosensoren ausgezeichnete Genauigkeit liefern, während es nicht notwendig ist, die Biomoleküle zu markieren, die detektiert werden sollen. Dies ist ein großer Vorteil gegenüber herkömmlichen Methoden. Dadurch wird der Nachweis schneller und billiger, und es eröffnen sich neue Anwendungsgebiete.

Die genaue Funktionsweise der Feldeffekt-Biosensoren wird noch nicht ausreichend verstanden – hier liefert das Projekt von Dr. Heitzinger einen wichtigen theoretischen Beitrag, der mithilft, bessere Feldeffekt-Biosensoren herzustellen und die biomedizinische Technik weiterzuentwickeln.

Dr. David Kreil, Modeling Thermodynamics of Microarray Hybridisation

Das Ziel des Projekts von Dr. Kreil ist die Anwendung eines vollständigen thermodynamischen Modells des Bindungsprozesses zwischen Sonde und Testprobe, um sowohl das Design von Microarray-Sonden als auch die Berechnung der Konzentration der Testprobe aus der gemessenen Fluoreszenzintensität zu verbessern.

Die Bindung der Testprobe an ihre Sonde wird als zweistufiger Prozess beschrieben: In der ersten Stufe wird die freie Energie berechnet, die aufgewendet werden muss, damit eine Bindung ermöglicht wird. In der zweiten Stufe wird die durch Hybridisierung gewonnene freie Energie als die Summe über alle möglichen Bindungen zwischen Sonde und Testprobe berechnet. Aus der freien Energie kann die Gleichgewichtskonstante, und damit die Bindungseffizienz, für die Interaktion berechnet werden. Die Vorhersagekraft dieser Methode wird durch Microarray-Messungen beurteilt, was eine anschließende Verbesserung des Modells erlaubt.

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien

http://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/wirtschaftsuniversitaet.html

Der „Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien" wurde 1998 aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Wirtschaftsuniversität Wien zur Förderung von wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen, deren Ergebnisse für die Stadt Wien interessant, nützlich und geeignet sind, Impulse für die Wiener Wirtschaft zu geben, eingerichtet. Der Jubiläumsfonds hat vor allem die Aufgabe, im Sinne der Wirtschaftswissenschaften, der Wiener Wirtschaft und der Wiener Stadtverwaltung Wissenstransferflüsse zwischen diesen drei Bereichen zu verstärken und zu verbessern.

Aus den Mitteln des Fonds wurden in den zehn Jahren seines Bestehens neben zehn Tagungen wichtige Forschungsschwerpunkte der Wirtschaftsuniversität Wien, u. a. „Europa – Lernen – Management" sowie die wissenschaftliche Arbeit von neu eingerichteten Forschungsinstituten und Departments unterstützt sowie die Durchführung von 37 Wien-bezogenen Forschungsprojekten zu aktuellen Themen, u. a. zum Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und der Wiener Stadtverwaltung. Aus Mitteln des Fonds werden auch exzellente wirtschaftswissenschaftliche Publikationen, die in internationalen Top-Journals veröffentlicht wurden, durch die „WU Best Paper Awards" ausgezeichnet. In den vergangenen Jahren erhielten 21 WissenschafterInnen, die an der Wirtschaftsuniversität beheimatet sind, diesen Preis.

Die **WU Best Paper Awards** des Jubiläumsfonds für exzellente wirtschaftswissenschaftliche Publikationen in internationalen Top-Journals gingen im Jahr 2007 an:

MMag. Dr. Thomas Bachner, LL.M, Ph.D. für die Publikation „Gläubigerschutz durch Insolvenzrecht in England" in: Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht, Sonderheft 17, 2006, 526–574

Univ.-Prof. Dr. Manfred M. Fischer für die Publikation „Pan-European regional income growth and club convergence" in: The Annals of Regional Science 40, 2006, 693–721

Dr. Christoph Hienerth für die Publikation „How user innovations become commercial products: A theoretical investigation and case study" in: Research Policy 35, 2006, 1291–1313

Der Fonds wurde im Jänner 2008 neu dotiert – über fünf Millionen Euro stehen in den kommenden Jahren für förderungswürdige Projekte der Wirtschaftsuniversität Wien zur Verfügung. Die Kontinuität der Forschungsförderung ist damit gesichert.

Medizinisch-Wissenschaftlicher Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien

http://www.wien.gv.at/fonds/gesundheit/index.htm

Der Medizinisch-Wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien wurde im Jahr 1978 auf Initiative des Bürgermeisters Leopold Gratz gegründet und vergibt zweimal jährlich Förderungen für wissenschaftliche Forschungsarbeiten von Ärztinnen und Ärzten, die in Wien niedergelassen oder unselbständig in Wiener Anstalten (Krankenanstalten, Pflegeheimen und Ambulatorien) bzw. im öffentlichen Gesundheitsdienst tätig sind.

Wien ist nach wie vor das einzige Bundesland, das die Forschungstätigkeit seiner Medizinerinnen und Mediziner auf diese Art und Weise fördert.

Folgende Projekte wurden im Jahr 2007 aus den verschiedensten Bereichen der Humanmedizin gefördert:

- Proteomisches Profiling bei Patientinnen mit Brusttumoren
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. DDr. Seyedhossein Aharinejad, Univ.Klinik für Chirurgie, Medizinische Universität Wien (MUW)
- Der Einfluss des Internets auf krankheitsbezogene Einstellungen, Verhalten und die Kommunikation zwischen PsychiaterInnen und PatientInnen mit Psychoseerfahrung
  Projekt-Leiterin: Univ.Prof. Dr. Michaela Amering, Univ.Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, MUW
- Metabolisches Syndrom und assoziierte Risikofaktoren bei PatientInnen mit psychiatrischen Erkrankungen
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. Dr. Christian Barnas, Univ.Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, MUW
- mTOR-Inhibierung in Kombination mit VEGF-Rezeptor-Blockade als neuartige Therapiestrategie für das Magenkarzinom
  Projekt-Leiter: Dr. Daniel Cejka, Univ.Klinik für Klinische Pharmakologie, MUW
- Klassifikation des Tumorrückbildungsmusters des lokal fortgeschrittenen Zervixkarzinoms des Stadiums IIB und IIIB basierend auf MRT-Bildgebung zum Zeitpunkt der Diagnosestellung und nach erfolgter Teletherapie
  Projekt-Leiter: Dr. Johannes Dimopoulos, Univ.Klinik für Strahlentherapie, MUW
- Sphingosin Kinase 1-LNA Oligonukleotide für die Therapie von soliden Tumoren
  Projekt-Leiter: Dr. Thorsten Füreder, Univ.Klinik für Klinische Pharmakologie, MUW
- Y402H-Polymorphismus im Komplementfaktor H und altersbedingte Makuladegeneration (AMD) in der österreichischen Population (CFH-Studie)
  Projekt-Leiterin: Dr. Paulina Haas, Ludwig Boltzmann Institut für Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie, KA Rudolfstiftung
- Rheumatologische Versorgungs- und Betreuungssituation in Wien aus Sicht der PatientInnen
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. Dr. Marcus Köller, Univ.Klinik für Innere Medizin III, MUW
- Prädiktive Faktoren für die intrinsische und erworbene Trastuzumabresistenz bei Patientinnen mit metastasiertem Mammakarzinom
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. Dr. Wolfgang Köstler, Univ.Klinik für Innere Medizin I, MUW
- HCRP1 – Ein Potentielles Tumorsuppressorgen im Ovarialkarzinom
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. Dr. Michael Krainer, Univ.Klinik für Innere Medizin I, MUW
- Tumorstammzellen im malignen Melanom
  Projekt-Leiter: Dr. Clemens Krepler, Univ.Klinik für Dermatologie, MUW

- Zytokinprofil als klinischer Prognoseparameter für die neurologische Erholung nach Herzstillstand und neuen hypothermen Reanimationsmaßnahmen im Schweinemodell
  Projekt-Leiterin: Dr. Danica Krizanac, Univ.Klinik für Notfallmedizin, MUW
- Inflammation und Wundheilung nach Radiofrequenzablation von Vorhofflimmern
  Projekt-Leiter: Dr. Bernhard Richter, Univ.Klinik für Innere Medizin II, MUW
- Löslicher Hämoglobin Scavenger receptor (sCD163) in der Bronchoalveolarlavageflüssigkeit von PatientInnen mit Verdacht auf Pneumonie
  Projekt-Leiter: Univ.Prof. Dr. Peter Schenk, Univ.Klinik für Innere Medizin III, MUW
- Polymorphismen bei <40jährigen Myokardinfarkt PatientInnen
  Projekt-Leiterin: Univ.Prof. Dr. Raute Sunder-Plaßmann, Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik, MUW
- MMP-2, MMP-9, und deren spezifischen Inhibitoren (TIMP-1 und TIMP-2) in kritisch kranken PatientInnen: Relation zu Schweregrad der Erkrankung und 30 Tages Mortalität
  Projekt-Leiterin: Univ.Prof. Dr. Roswitha Wolfram, Univ.Klinik für Innere Medizin II, MUW

Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie

http://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/frankl.html

Neben der Dokumentation des wissenschaftlichen Werkes hat der Fonds die Aufgabe, Forschungen im Sinne der wissenschaftlichen und therapeutischen Arbeit Viktor Frankls durch die Vergabe von Preisen und Stipendien zu fördern und auszuzeichnen. Der Viktor Frankl-Fonds hat somit auch die Aufgabe einer Verstärkung und Akzentuierung des Innovationspotenziales im Bereich der psychotherapeutischen Wissenschaften. Er leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Stellung Wiens als Weltstadt der Psychotherapie zu stärken, zu akzentuieren und lokal, national und international zu präsentieren. Bei der Realisierung dieser Zielsetzungen arbeitet die Stadt Wien eng mit dem Viktor Frankl-Institut und der Familie Frankl zusammen.

Im Jahr 2007 hat das Kuratorium des Fonds folgenden Persönlichkeiten Preise und Stipendien zuerkannt:

Der **Ehrenpreis** des Viktor Frankl-Fonds erging an den Präsidenten von Caritas Internationalis, **Kardinal Erzbischof Andrés Rodriguez Maradiaga**, Honduras, in Würdigung und Auszeichnung seines Lebenswerkes.

Der aus Wien stammende Philosoph und Psychologie **Prof. Eugene T. Gendlin PhD**, New York, der durch seinen psychotherapeutischen Ansatz, das Focusing, als besonderer Repräsentant einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie gilt, erhielt für sein wissenschaftliches Gesamtwerk in diesem Bereich den **Großen Preis** des Fonds.

Die **Förderungspreise** des Viktor Frankl-Fonds werden für bisher geleistete hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie an Personen und/oder Institutionen vergeben. Ausgezeichnet werden Leistungen, die in diesem Bereich auf den Gebieten der wissenschaftlichen Arbeit, der Lehr- und der therapeutischen Tätigkeit erbracht, und die international rezipiert wurden. Im Jahr 2007 wurden **Harald Mori**, Wien, und **Mag. Péter Sárkány**, Budapest, ausgezeichnet.

Für sein Forschungsprojekt „The Efficacy of Logotherapy and Existential Analysis in Working with Multicultural Clients: A Theoretical Examination" erhielt **Daniel C. Crosby**, Orem, USA, ein **Wissenschaftsstipendium**. Weitere Förderungen gingen an:

Sergei Pankov, Moskau, für Arbeiten an einer Übersetzung von V. E. Frankl, Das Leiden am sinnlosen Leben;

Dr. Theresia Maria Leitner-Schweighofer für die Drucklegung ihrer Publikation „Frankls moralischer Imperativ";

Dr. Rachel Asagba, für ihre engagierte Arbeit auf dem Gebiet einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie in Nigeria.

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
http://www.wwtf.at/wwtf/

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) ist eine Förderungseinrichtung für Wissenschaft und Forschung in Wien. Der privat-gemeinnützig organisierte Fonds wurde 2001 von Bürgermeister Michael Häupl und dem damaligen Vizebürgermeister Bernhard Görg gegründet. Die Mittel des Fonds stammen aus der „Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten", aus deren jährlichen Überschüssen zwei Drittel dem WWTF gewidmet werden. Sie gehört ebenfalls zum Kreis der Gründer des Fonds. Der WWTF kann somit in einer mittelfristigen Planungssicherheit mit einem Jahresbudget von sieben bis zehn Millionen Euro kalkulieren. Dazu kommen einzelne Programme, die von der Stadt Wien finanziert werden.

Die Aufgabe des WWTF ist es, den Forschungsstandort Wien zu stärken und Wien als Stadt der Wissenschaft und Innovation deutlicher und international sichtbarer zu positionieren. Dies geschieht durch die Förderung von großen Forschungsprojekten und durch das Herholen von hervorragenden internationalen WissenschafterInnen mit Stiftungsprofessuren nach Wien. In ausgewählten Schwerpunkten erhöht der Fonds so die bestehende Forschungsexzellenz.

In seiner mehr als fünfjährigen Fördertätigkeit hat der WWTF bisher in neun Ausschreibungen bereits über 36 Millionen Euro an Fördermitteln vergeben und damit 62 Projekte und vier Stiftungsprofessuren im Rahmen der drei Schwerpunkte „Life Sciences", „Mathematik *und . . .* " und „ScIENCE for creative industries" finanziert.

Die Bewertung der eingereichten Vorhaben nach internationalen Qualitätsstandards ist zentral für die Förderentscheidung. Pro Ausschreibung benötigt der Fonds etwa 150 bis 200 schriftliche Gutachten, mindestens aber drei Gutachten pro Projektantrag von ausschließlich internationalen Peers. Eine acht- bis zwölfköpfige, mit prominenten WissenschafterInnen aller Welt besetzte Jury spricht dann auf Basis der eingelangten Gutachten eine Förderempfehlung aus.

Im Jahr 2007 konnten im Rahmen der zwei Ausschreibungen „Mathematik *und . . .* " und „Linking Research and Patients' Needs" insgesamt 16 Projekte zur Förderung empfohlen werden.

Schwerpunkt „Mathematik *und . . .* ": Interdisziplinäre Projekte von jungen WissenschafterInnen

Im Rahmen des zweiten WWTF-Projektcalls „Mathematik *und . . .* " vergab der WWTF 2007 eine Fördersumme von 4,47 Millionen Euro an insgesamt zehn Projekte. Die Ausschreibung trug den Untertitel „Introducing the next generation" und ermutigte insbesondere junge WissenschafterInnen (sog. High Potentials) Projekte einzureichen. Mit Erfolg, von den zehn ausgewählten Projekten werden acht von jungen WissenschafterInnen geleitet.

Der interdisziplinäre Ansatz und das Kooperationskriterium waren auch in dieser Ausschreibung besonders wichtig, um innovative mathematische Methoden im wissenschaftlichen Kontakt mit anderen Disziplinen zu entwickeln. So ist sichergestellt, dass die Mathematik ihren Beitrag zu konkreten Problemlösungen leistet und zu **mittelfristigen** Anwendungen führt. Die geförderten Projekte verbinden Mathematik mit den Bereichen Life Sciences, Physik, Ingenieurswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Insgesamt hat der WWTF somit seit 2005 knapp 12 Millionen Euro in die Förderung exzellenter MathematikerInnen in Wien investiert.

Die zehn Siegerprojekte des „Mathematik *und . . .* " Call 2007:
Agglomerationsprozesse in alternden Gesellschaften: Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Österreichische Akademie der Wissenschaften (Fördersumme: 517 700,- Euro / Projektdauer: 3 Jahre)
Sparse Signals and Operators: Theory, Methods, and Applications (SPORTS): Holger Rauhut, Universität Wien & Georg Tauböck, Technische Universität Wien (Fördersumme: 505 000,- Euro / Projektdauer: 3 Jahre)
Mathematics and Rhizotechnology. Mathematical methods for upscaling of rhizosphe-

re control mechanisms: Andrea Schnepf & Sabine Klepsch, beide Universität für Bodenkultur Wien (Fördersumme: 430 000,- Euro / Projektdauer: 3 Jahre)
Schrödinger operators with subperiodic lattice symmetries: applications to quantum wires and STM: Robert Hammerling, Wolfgang Pauli Institut, c/o Universität Wien (Fördersumme: 375 000,- Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
COCOMINT: Kooperative Kommunikation in der Verkehrstelematik: Thomas Zemen, ftw. Forschungszentrum Telekommunikation Wien (Fördersumme: 495 700,- Euro / Projektdauer: 2 Jahre)
Fuzzy Logic: from Mathematics to Medical Applications: Agata Ciabattoni, Technische Universität Wien (Fördersumme: 444 000,- Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Multidimensional adaptive dynamics and the evolution of phenotype determination: Claus Rüffler, Universität Wien (Fördersumme: 399 700,- Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Frame Multipliers: Theory and Applications in Acoustics: Peter Balazs, Österreichische Akademie der Wissenschaften (Fördersumme: 425 000,- Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Elucidating spatio-temporal coherence of cellular processes by data-driven inverse analysis: redox rhythmicity in yeast and diffusion controlled hormone feedback cycles: Christoph Flamm, Universität Wien & Philipp Kügler, RICAM (Fördersumme: 434 800,- Euro / Projektdauer: 2 Jahre)
Correlation in quantum systems: Alex D. Gottlieb, Wolfgang Pauli Institut, c/o Universität Wien (Fördersumme: 446 000,- Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Für Projektbeschreibungen und Details möchten wir auf die Homepage[1] des WWTF hinweisen.

Schwerpunkt „Life Sciences": Akzente für die klinische Forschung

Mit dem Life Scienes Call 2007 „Linking Research and Patients' Needs" vergab der WWTF eine Fördersumme von 4,3 Millionen Euro an Forschungsprojekte, die auf einer soliden Hypothese aufbauend die Verbindung von Labor und Klinik vorantreiben. Damit soll das Verständnis jener Mechanismen verbessert werden, die zu Krankheiten führen und darauf aufbauend therapeutische Interventionen entwickelt werden. Die zentrale Herausforderung dabei ist es, jene Erkenntnisse, die in der Grundlagenforschung – namentlich auf genetisch-molekularer Ebene und in Tiermodellen – gewonnen werden, besser für die Betreuung von PatientInnen und die Bekämpfung von Krankheiten nutzen zu können.

Eine hochrangige internationale 13-köpfige Jury empfahl auf Basis von fast 200 ausschließlich internationalen Gutachten sechs Projekte mit einer Gesamtsumme von ca. 4.3 Millionen Euro zur Förderung. Der Vorstand des WWTF bestätigte die Empfehlung der Jury in seiner Sitzung am 11. Dezember 2007.

Die sechs Siegerprojekte des Life Sciences Call 2007:
Methylierungsmuster von „CpG Inseln" und ihre prognostische Relevanz bei LungenkrebspatientInnen: Sabine Zöchbauer-Müller, Medizinische Universität Wien, Klinische Abteilung für Onkologie (Fördersumme: 502 000 Euro / Projektdauer: 3 Jahre)
Therapie von Ischämie-Reperfusions-Schäden durch Induktion des Hämoxygenase 1 Enzymsystems: Michael Wolzt, Medizinische Universität Wien, Univ.-klinik für Klinische Pharmakologie (Fördersumme: 791 800 Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Durchflusszytometrische Methode für die Vorhersage von Behandlungsfortschritten bei Blutkrebs in Kindern: Michael Dworzak und Veronika Sexl, St. Anna Kinderkrebsforschung / Medizinische Universität Wien (Fördersumme: 654 500 Euro / Projektdauer: 4 Jahre)
Eine neue Opioidwirkung – Umkehrung von Schmerzverstärkung bei Überempfindlichkeiten und chronischem Schmerz: Jürgen Sandkühler, Medizinische Universität Wien, Zentrum für Hirnforschung & Burkhard Gustorff, Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie (Fördersumme: 780 900 Euro / Projektdauer: 3 Jahre)

[1] http://www.wwtf.at/

Von der Fliege zum Menschen – Neue Ansätze für Adipositas und Diabetes: Andrew Pospisilik und Harald Esterbauer, Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IMBA) / Medizinische Universität Wien (Fördersumme: 799 100 Euro / Projektdauer: 3 Jahre)
Alters- und geschlechtsabhängige Komplikationen bei IntensivpatientInnen: Individualisierte Therapie während der posttraumatischen Phase: Marcin F. Osuchowski und Soheyl Bahrami, Ludwig Boltzmann Institut für experimentelle und klinische Traumatologie (Fördersumme: 775 500 Euro / Projektdauer: 4 Jahre)

Förderung im Auftrag und mit Mitteln der Stadt Wien: Das Universitätsinfrastrukturprogramm 2007

Neben den fondseigenen Initiativen wickelt der WWTF auch Förderprogramme für die Stadt ab. Bereits 2006 hat der WWTF das Programmmanagement im Rahmen des Universitätsinfrastrukturprogramms der Stadt Wien übernommen. Im Jahr 2007 fand bereits die zweite Ausschreibung statt.

Im Rahmen der Einreichfrist 2007 sind neun Anträge aus den Rektoraten von acht Universitäten in der Geschäftsstelle des WWTF eingegangen. Der UIP-Beirat empfahl in seiner Sitzung am 30. November 2007 alle neun Anträge mit der maximal zustehenden Fördersumme von insgesamt 1,09 Millionen Euro zu fördern.

Das Universitätsinfrastrukturprogramm fördert hochwertige Sachanschaffungen in der Höhe der von den Universitäten geleisteten Grundsteuerbeträge. Im Rahmen des UIP tritt die Stadt Wien als Fördergeberin auf, mit der operativen Abwicklung ist der WWTF als Programmmanager beauftragt.

Die Förderinitiative richtet sich an die neun Wiener Universitäten, deklariertes Ziel ist die Stärkung der Wiener Universitäten als Stätten der Forschung, Lehre und Entwicklung der Künste durch die Förderung von hochwertiger Sachausstattung. Zentrale Bewertungskriterien liegen (1) im Bestehen eines gut vermittelbaren Wien-Bezugs der Anschaffung, (2) im Vorhandensein einer hohen Sichtbarkeit der Anschaffung für die Universität und die Stadt Wien sowie (3) in der Leistung eines Beitrags aus Eigen- oder Drittmitteln durch die Universität.

Sonstige Aktivitäten 2007

Der WWTF ist rasch ein beachteter Akteur in der Wiener und österreichischen Förderszene geworden. Als autonomer Fonds trägt er aktiv und wesentlich zum Gelingen der Wiener Forschungs- und Innovationspolitik bei. Das zeigte sich 2007 insbesondere in der Mitwirkung des WWTF bei der Erarbeitung der Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation. Der WWTF war nicht nur maßgeblich an der Ausarbeitung von einzelnen Startprojekten dieser FTI Strategie beteiligt, er spielt auch eine zentrale Rolle bei der Implementierung. Der WWTF wird ab 2008 und vorerst drei Jahre lang das „Wiener Impulsprogramm für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften" durchführen. Dieses Programm wird mit jeweils knapp 1,5 Millionen Euro jährlich aus Mitteln der Stadt dotiert und wird in einer Kombination von Projekt- und Personenförderung dazu beitragen, Wien in diesen Forschungsbereichen weiter zu stärken. Der erste Call im Rahmen des Impulsprogramms lautet „Art(s)&Sciences" und setzt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst an. Die Förderentscheidungen werden auf Empfehlung eines vorwiegend international besetzten Programmbeirates im Dezember 2008 fallen.

2 Wissenschaftsförderungen im Rahmen von Fonds und Stiftungen der Stadt Wien

© privat

Christoph Zielinski
Seit 2001 mehrfach Referent der Wiener Vorlesungen

„Neue Methoden in den medizinischen Wissenschaften haben uns gelehrt, vieles zu verstehen, und die Therapiemöglichkeiten sind heute so gut wie nie zuvor. Dennoch stehen wir durch die revolutionären Einsichten, die Gentechnik und Molekularbiologie eröffnen, am Beginn neuer bahnbrechender Entwicklungen."